

**Uzanne, Octave: Das Ende der Bücher :
Aus den Geschichten für Bibliophile,
1894 / Octave Uzanne. - 1. Auflage. -
Berlin : Favoritenpresse, 2021. -
48 Seiten : Illustrationen von Steph
von Reiszitz**
ISBN 978-3-96849-001-4
EUR 15.00



Mitten in der Coronazeit, in der die Zusammenkunft der Menschen in den Hintergrund tritt und dadurch Medien sowie so und noch mehr an Bedeutung gewinnen, legt das Imprint favoritenpresse eine sensationelle hellsichtige Wiederentdeckung vor. Der Essay *Das Ende der Bücher* des französischen Schriftstellers, Bibliophilen und Verlegers besonders kostbarer Bücher, Louis-Octave Uzanne, erscheint erstmals in deutscher Sprache. Er entstammt einer französischen Publikation von 1895 mit dem Originaltitel *Contes pour les bibliophiles*¹ (Geschichten für Bibliophile) mit zahlreichen pointierten schwarzweiß Zeichnungen von Albert Robida. Robida selbst ist nicht nur Illustrator sondern auch Science-Fiction-Autor.² Trotz zahlreicher originalfranzösischer Veröffentlichungen von Uzanne haben es nur sechs Titel, bzw. nun sieben Titel, ins Deutsche geschafft. Neben der vorliegenden neuen Übersetzung ist der interessanteste Titel darunter wohl der Essay *Die Bibliotheken der Zukunft*.³ Und auch die geringe Anzahl der Übersetzungen ist nicht verwunderlich, beschreibt Prof. em. Dr. Jochen Hörisch, ein deutscher Literatur- und Medienwissenschaftler, Uzanne in seinem acht Seiten umfassenden Nachwort doch als »Dandy und Antisemit ... und Misogyn (mit Sympathie für die Frauenemanzipation) ... Alteuropäer und [gleichzeitig] Freund der neuen US-Welt, Reaktionär und Fan neuer Medientechnik.« (ungez. S. 40). Ende des 19. Jahrhunderts waren diese

Eigenschaften wohl schlicht noch nicht so bedeutungsvoll, wie wir sie heute beurteilen würden. Umso spannender ist die Tatsache, dass sich die spontane Zukunftsvision Uzannes, im Kreis einer geselligen Runde »aus Wissenschaftlern und Weltmännern« (ungez. S. 5), zur Zukunft der Medien und damit dem Ende der Bücher, heute als eine bahnbrechende Vorhersage entpuppt; auch wenn das Ende der Bücher so nicht eingetreten ist.

Dem Jahr 1895 kommt mediengeschichtlich eine besondere Bedeutung zu. Wie Hörisch auch hier im Nachwort erläutert, ist es das Jahr der Erfindung des Films, die sich 1893 in der großen Erfindung des »Kinetographen« auf der Weltausstellung in Chicago widerspiegelt. Uzanne, eigens angereist, kommt hier in Kontakt mit der ganzen Bandbreite zeitgenössischer medienbedeutsamer Erfindungen: »Photographie, Telegraphie, Phonographie ... Kinematographie ... Elektrizität« (vgl. ungez. S. 40). So zählt er eins und eins zusammen: »Was ich über das Schicksal der Bücher denke ...? – ... – dass Gutenbergs Erfindung als Medium unserer Geistesprodukte ... wird, vom Tode bedroht.« (vgl. ungez. S. 16). Visionär beschreibt Uzanne genau das, was wir heute als Radio, Fernsehen, Walkman, Smartphone und den gesamten Hörbuch- und Musikmarkt bis hin zum In-

ternet kennen. »Es wird Aufnahmezylinder geben, die leicht wie Zelluloid-Federhalter ... auf sehr feinen Achsen rotieren – Geräte, die man in die Westentasche stecken kann.« (vgl. ungez. S. 21). »Außerdem gibt es Bibliotheksautomaten, deren Mechanismus durch das Gewicht eines eingeworfenen Pennys in Gang gesetzt wird, und die einem ... Werke von Dickens, ... in Form von Zylindern ausgeben, die man mit nach Hause nehmen kann.« (ungez. S. 27). Erinnert das an Kassetten, Hörbücher auf CDs, mp3-Dateien etc.? Ja, und er prophezeit: »Der künftige Phonographismus wird unsere Enkel in allen Lebenslagen begleiten.« (ungez. S. 29). Sogar das Internet hat Uzanne schon imaginiert, das »... durch eine besondere Standleitung direkt zum Haus der Abonnenten geliefert wird.« (ungez. S. 33).

Die Aussage, »Die Bibliotheken werden zu Phonographotheken oder zu Phonosterotheken« (ungez. S. 23), beschreibt letztendlich heutige Bibliotheken, die gleichsam Online-Mediatheken sind und darüber hinaus auch Datenlieferanten und Metadatenerzeuger.

Schade ist, dass der Name des Übersetzers nur auf der letzten Seite Erwähnung findet: Marcus Seibert. Handelt es sich hierbei um den bekannten freien Drehbuchautor? Vermutlich wollte der Verlag die ursprünglich künstlerische Gestaltung auch in dieser 1. Auflage nah am Original belassen. Dennoch wurden die Originalzeichnungen von Robida nicht übernommen. Vielmehr durfte die in London lebende Künstlerin Steph von Reiswitz ihr Können unter Beweis stellen: 26 Illustrationen, die sehr gut zum Text passen und ihn dadurch hervorheben. Die Künstlerin hat laut Verlagsangabe »eine Vorliebe für geheimnisvolle und düster-amüsante Geschichten.« (ungez. S. 2). Genauso erscheinen auch die beiden wichtigsten Punkte von Uzannes Zukunftsvision auf dem vorderen und hinteren Buchdeckel. Der Titel selbst ist sogar eingepreßt. Passend zum Thema gibt es den Text im Argon Verlag auch als Hörbuch,⁴ für alle, die es »phonographisch« mögen.

Fazit: Das kleine Buch ist künstlerisch wertvoll gestaltet. Sein Inhalt ist amüsant und unterhaltsam und ermuntert die Leser*innen, selbst zu scherzhaften Zukunftsvisionen. Mit dem heutigen Wissen zur Buchproduktion steht eine wichtige Frage im Raum: Wann zum Beispiel wird endlich das elektrische Papier erfunden, das es möglich macht, Urlaubsfotos und Urlaubsfilme dauerhaft in einem Album aufzubewahren, ohne ein zusätzliches Abspielgerät zu benötigen? Irgendwann wird dies auch ohne Harry-Potter-Magie Realität sein. Was würde Uzanne wohl heute für die nächsten 100 Jahre voraussagen?

SUSANNE SCHMIST

Anmerkungen

- 1 Octave Uzanne; A Robida, Paris : Librairies-Imprimeries Réunies, 1895, 230 p., [ongen.] bl. pl. ; 31 cm.
- 2 Le vingtième Siècle, 1883 (dt.: Das Zwanzigste Jahrhundert); La Guerre au vingtième Siècle, 1887 (dt.: Der Krieg im Zwanzigsten Jahrhundert); La vie électrique, 1890 (dt.: Das elektrische Leben).
- 3 Die Bibliotheken der Zukunft. In: Zeitschrift für Bücherfreunde N. F. 4, 1912/13, S. 65–69.
- 4 Uzanne, Octave: Das Ende der Bücher (Ungekürzte Lesung) / Octave Uzanne. - Ungekürzte Ausgabe. - Berlin : Argon Verlag AVE GmbH ; [s. l.] : Argon Verlag GmbH, 2021.

Rezensent*innen

Susanne Schmist, Diplom-Bibliothekarin,
Gestalterin, susanne.schmist@email.de

Dr. Klaus Schreiber, BDir. a. D., Herausgeber
von Informationsmittel (IFB): digitales
Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft,
schreiber.ifb@t-online.de